

**DRINGLICHE ANFRAGE** von Claudio Zanetti (SVP, Zollikon)

betreffend Europapolitik des Regierungsrats

---

Gemäss Medienberichten beurteilt die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) den bilateralen Weg „sehr skeptisch“. In einer Umfrage sollen 17 von 25 antwortenden Regierungen erklärt haben, der bilaterale Weg habe „mittel- und langfristig keine Zukunft“.

Nach Ansicht einer Mehrheit der Kantone werde es keine weiteren bilateralen Verhandlungspakete mehr geben. Für 12 Kantone sei angesichts dieser Einschätzung ein EU-Beitritt die richtige Option, was nach Einschätzung eines KdK-Sprechers in etwa den Volkswillen widerspiegeln würde.

In diesem Zusammenhang ersuchen die unterzeichneten Personen den Regierungsrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Auf welche rechtliche Grundlage stützt sich die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) bei ihren Aktivitäten?
2. Auf welche rechtliche Grundlage stützt sich der Zürcher Regierungsrat bei der Teilnahme an den Aktivitäten der KdK?
3. Wie lautet die Stellungnahme der Zürcher Regierung zur erwähnten Umfrage der KdK zur schweizerischen Europapolitik? Liegt dieser Stellungnahme ein Entscheid des Gesamtregierungsrates zugrunde?
4. Am 4. März 2001 lehnte das Zürcher Stimmvolk die eidgenössische Volksinitiative „Ja zu Europa“ im Verhältnis von 76 zu 24 Prozent der Stimmen ab. Welche Bedeutung hatte dieses Votum für den Regierungsrat bei seiner Stellungnahme zur KdK-Umfrage?
5. Wie beurteilt der Regierungsrat die Einschätzung, es entspreche dem Volkswillen, dass 12 Kantone den EU-Beitritt anstreben, nachdem die eidgenössische Volksinitiative „Ja zu Europa“ am 4. März 2001 von sämtlichen Ständen klar verworfen wurde?
6. Soll nach Meinung des Regierungsrats in Zukunft auf die Durchführung von Volksabstimmungen verzichtet und die politische Willensbildung der Eidgenossenschaft statt dessen der Konferenz der Kantonsregierungen übertragen werden?

Begründung der Dringlichkeit:

Die Kantonsregierungen fordern vom Bundesrat eine zügige Präzisierung seiner Europa-Strategie. Sie sind daher auch auf eine ebenso zügige Klärung der Verhältnisse in den eigenen Reihen angewiesen.

Claudio Zanetti

J. Appenzeller	M. Arnold	E. Bachmann	H. Badertscher	Hr. Bär
M. Bäumle	A. Bergmann	K. Bosshard	W. Bosshard	E. Brunner
R. Brunner	V. Bütler	S. Dollenmeier	H. Egloff	G. Fischer
H.J. Fischer	R. Frehsner	Hans Frei	H.P. Frei	H. Frei
W. Furter	F. Ganz	P. Good	B. Grossmann	E. Guyer
L. Habicher	W. Haderer	Hp. Haug	M. Hauser	A. Heer
F. Hess	H.-H. Heusser	W. Honegger	W. Hürlimann	R. Isler
J. Jucker	O. Kern	J. Leibundgut	J. Leuthold	P. Mächler
E. Manser	R. Marty	R. Menzi	Ch. Mettler	E. Meyer
U. Moor	M. Mossdorf	W. Müller	G. Petri	S. Ramseyer
H.H. Raths	P. Reinhard	S. Rihs	L. Rüegg	C. Schmid
H. Schmid	A. Schneider	B. Steinemann	E. Stocker	I. Stutz
L. Styger	A. Suter	T. Toggweiler	J. Trachsel	B. Walliser
T. Weber	T. Weibel	H. Wuhrmann	H. Züllig	E. Züst